

## OBERÖSTERREICH 2009

### SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER!

Mehr als 300.000 Menschen waren Ende Mai 2009 in Österreich arbeitslos gemeldet, davon mehr als 6.000 Jugendliche in unserem Bundesland. Oberösterreich hat als wichtiger Industriestandort die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft bisher deutlich gespürt. Besonders für männliche Jugendliche und junge Erwachsene bis 24 Jahre wird es immer schwieriger, nach einem Arbeitsplatzverlust wieder einen Einstieg ins Arbeitsleben zu finden.

Der Bund plant nun zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice mehr als 30 Millionen Euro an Steuermitteln zur Verfügung zu stellen. Es soll ein Sonderprogramm für 2.900 Jugendliche angeboten werden, das eine höhere Qualifizierung der meist nur mit einem Pflichtschulabschluss ausgestatteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bringen soll. Diese und weitere Maßnahmen wären wichtige Ressourcen für die Betreuung unserer Klienten im Bereich Bewährungshilfe und Haftentlassenhilfe, da viele von ihnen bis vor wenigen Monaten als Leasingarbeiter beschäftigt und als erste von Entlassungen betroffen waren.

Letztes Jahr führte NEUSTART eine Umfrage unter mehr als 10.000 Lehrern, Eltern und Schülern in ganz Österreich zum Thema Gewalt in der Schule durch. Mehr als die Hälfte der Befragten war an Lösungsansätzen jenseits von Strafe und Ausgrenzung interessiert: Die oberösterreichische Landesregierung

hat nun ein Pilotprojekt von NEUSTART an zwei Pflichtschulen in Oberösterreich für die Dauer von zwei Semestern finanziert. Seit Ende Februar 2009 führt NEUSTART an der Hauptschule Attnang-Puchheim und an der Polytechnischen Schule Neufelden im Mühlkreis Schulsozialarbeit im Ausmaß von je vier Wochenstunden durch.

Eine Studie über die Legalbewährung unserer Klienten hat ein äußerst erfreuliches Ergebnis gebracht. So werden Klienten des Tausgleichs, wenn dieser positiv abgeschlossen werden kann, in einem Zeitraum von 36 Monaten zu 86 Prozent nicht mehr straffällig; im Bereich gemeinnütziger Leistungen schaffen das immerhin 77 Prozent unserer Klienten.

Bei der Bewährungshilfe gelingt es 60 Prozent unserer Klienten, noch zweieinhalb Jahre nach Ende der Betreuungszeit ein delikt-freies Leben zu führen. Diese Erfolgsquote bezieht sich auf alle Bewährungshilfeklienten, die zu einer bedingten Freiheitsstrafe verurteilt oder bedingt aus einer Freiheitsstrafe entlassen wurden.



Alfred Kohlberger, MAS  
Leiter NEUSTART Linz-Steyr  
Kollegiumgasse 11, 4020 Linz  
TEL 0732 | 749 56-101  
alfred.kohlberger@neustart.at



Elke Schernhammer  
Leiterin NEUSTART Wels-Ried  
Gärtnerstraße 9, 4600 Wels  
TEL 07242 | 433 62-110  
elke.schernhammer@neustart.at

### BETREUUNGSZIEL BERUFSAUSBILDUNG



Zu Betreuungsbeginn im September 2007 war Marten 15 Jahre alt. Er ist anerkannter Flüchtling und der älteste von insgesamt vier Söhnen. Die Familie lebt in sehr beengten Verhältnissen in einer Genossenschaftswohnung. Der jüngste Bruder ist ein paar Monate alt. Marten spricht sehr gut deutsch, ist intelligent und seine schulischen Leistungen waren überdurchschnittlich gut; er ist im ersten Lehrjahr.

#### Die Delikte

Marten hatte zusammen mit zwei weiteren Jugendlichen vor einer Disco einen ihm unbekanntem jungen Mann zusammengeschlagen und ihm die Geldtasche entwendet. Er kam einige Tage in Untersuchungshaft.

Der Vorfall wurde bei seinem Arbeitgeber, einer größeren Baufirma, bekannt und

Marten bekam noch eine letzte Chance: Er konnte seinen Lehrplatz behalten. Die Leistungen in der Berufsschule sind gut. Auch die Arbeitsleistungen in der Firma sind mehr als zufriedenstellend. Leider war Marten zum Zeitpunkt des ersten Deliktes sehr „heftig“ unterwegs.

Ungefähr zur selben Zeit als er den Raub begangen hat, also im Juli 2007, kam eine weitere Anzeige wegen Körperverletzung dazu. Marten bekam vorläufige Bewährungshilfe und bei der Hauptverhandlung sechs Monate Freiheitsstrafe, bedingt auf drei Jahre Probezeit.

Als Bewährungshelferin überraschte mich dann seine neuerliche Inhaftierung im Februar 2008 sehr. Marten war in eine Schlägerei verwickelt, dabei wurde der Geschäftsführer einer Disco schwer verletzt. Mein Klient bestritt von Anfang an, dass er den Geschäftsführer verletzt hat, gab allerdings zu, dass er an der Rauferei beteiligt war. Im Mai 2008 wurde er zu einer weiteren Freiheitsstrafe von vier Monaten bedingt, einer Probezeit von drei

Jahren und der Weisung zu einem Anti-Gewalt-Training verurteilt und aus der Untersuchungshaft entlassen. Vom Vorwurf der schweren Körperverletzung wurde er freigesprochen.

#### Marten entscheidet sich, sein Leben zu ändern

Er beweist ab diesem Zeitpunkt Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen, indem er zum Beispiel seiner gerichtlichen Weisung zum Anti-Gewalt-Training nachkommt. Jetzt ist Marten bereit, mit mir auch über sein aggressives Auftreten zu reflektieren und die negativen Folgen für sich und die Opfer einzusehen. Leider hat die lange Untersuchungshaft zur Folge, dass er seine Lehrstelle nun endgültig verliert. Interventionen seitens des Arbeitsmarktservice und der Bewährungshilfe bleiben erfolglos.

Er besucht anschließend einen Kurs vermittelt vom Arbeitsmarktservice, in dem er elf Monate bleibt und in dieser Zeit immer wieder versucht, eine Lehrstelle als Maurer zu finden. Im Rahmen dieses

Kurses absolviert Marten das zweite Modul der Berufsschule mit gutem Erfolg. Das lange Suchen und die Ausdauer von Marten haben sich gelohnt: Er hat mit Mitte April 2009 wieder einen Lehrplatz. Er hofft nun selbständiger und unabhängiger zu werden. Für die ersten beiden Mieten für eine kleine Wohnung, die ihm NEUSTART vermitteln kann, will er rasch zu sparen beginnen. Auch das Thema der Schmerzgeldzahlungen an die Opfer hat einen wichtigen Platz in unseren Gesprächen.

Meine Aufgabe sehe ich bei jugendlichen Straftätern mit Migrationshintergrund neben dem Eingehen auf ganz persönliche Defizite des Klienten vorwiegend in der Vermittlung von Normen und Werten in unserer Gesellschaft. Ganz genau weiß Marten nun, dass jedes weitere Delikt das Ende seiner positiven Entwicklung ist, und das will er auf jeden Fall vermeiden.

Angela Thalbauer  
Bewährungshelferin  
NEUSTART Wels-Ried

### LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

bei NEUSTART arbeiten mehr Frauen als Männer.

Bei den betreuten Menschen sind die Männer in der Mehrheit. In diesem **report** Oberösterreich wird die (kürzere) männliche Schreibweise nur der kompakten Lesbarkeit wegen verwendet und ist als geschlechtsneutral zu verstehen. Danke für Ihr Verständnis.

### NEUSTART PERSONAL 2008

Linz-Steyr    Wels-Ried

Hauptberufliche Sozialarbeiter in den Bereichen:

Bewährungshilfe, Haftentlassenenhilfe, Tausgleich, Gemeinnützige Leistungen, Wohnen, Werkstätte	53	27
Mitarbeiter in der Verwaltung	9	6
Ehrenamtliche Mitarbeiter	106	63

# JUGENDKRIMINALITÄT: VERNETZEN!

Mag. Klaus Boris Theinschnack war von 2004 bis 2005 Richter und ist seither als Staatsanwalt tätig, seit 2007 mit dem Schwerpunkt Jugendstrafsachen. Mit ihm sprach Alfred Kohlberger, Leiter von NEUSTART Linz-Steyr.

## Steigt Ihrer Meinung nach die Jugendkriminalität auch im Sprengel Linz an?

Meiner Meinung und auch den Beobachtungen unserer Abteilung nach steigt die Jugendkriminalität nicht an. Wir haben es einerseits mit einem geänderten Anzeigeverhalten und andererseits mit einer höheren Intensität bei verschiedenen Delikten zu tun.

So merken wir, dass heute viel schneller Waffen im Spiel sind und auch öfter auf Wehrlose hingeschlagen wird. Wir haben aber auch viel mehr Bagatelldelikte, die zur Anzeige kommen. Zum Beispiel sind das viele Schulhofauseinandersetzungen. Ich glaube nicht, dass viele von diesen Anzeigen zu uns gehören, sondern vor Ort geregelt werden müssten.

## Was sind Ihrer Meinung nach die Ursachen für diese Veränderungen?

Bei der veränderten Intensität sehe ich viele Ursachen. Ich merke eine geringere Frustrationstoleranz bei den Jugendlichen; oft sind ihnen Grenzen nicht bewusst, was durch unsere grenzenlose Gesellschaft befördert wird. Dadurch sind Jugendliche sicherlich irritiert. Vorsichtig gesagt sehe ich auch Ursachen darin, dass Menschen mit unterschiedlichen Sozialisationen bei uns zusammentreffen.



Mag. Klaus Boris Theinschnack

## Es steigen auch die Anzeigen bei Kindern unter 14 Jahren. Welche Überlegungen gibt es diesbezüglich seitens der Staatsanwaltschaft?

Ich sehe keinesfalls einen Weg in der Senkung des Alters der Strafmündigkeit. Ich merke, dass die Jugendlichen nur scheinbar früher reifer werden; die psychosoziale Entwicklung passiert aber sicher nicht früher. Dieser Bereich soll Sache der Jugendwohlfahrt bleiben. Nachdenken sollte man nach meinem Ermessen über geeignete Formen der Grenzsetzung (etwa durch einen Tatausgleich im Auftrag der Jugendwohlfahrt).

## Ich orte derzeit einen Trend zu höheren Strafen. Wie sehen sie diesen Trend?

Ich sehe diesen Trend auch. Ich glaube nicht, dass höhere Strafen in sozialpräventiver Hinsicht etwas bringen. Die Aufgabe der Justiz ist bei Jugendlichen in erster Linie die Normverdeutlichung, das Aufzeigen der Grenzen und die Auseinandersetzung damit – soweit dies im justiziellen Rahmen möglich ist. Wenn man dies mit diversionellen Maßnahmen oder auch in einem Prozess ordentlich macht, dann hat die Strafe relativ wenig Bedeutung. Die Strafe dient eher nach außen und generalpräventiv.

## Haben Sie spezielle Wünsche und Erwartungen an die Arbeit von NEUSTART?

Ich bin sehr angetan von dieser Arbeit, vor allem im Bereich der Diversion. In die Bewährungshilfe habe ich leider keinen so großen Einblick, würde mir aber gerade in Hauptverhandlungen ein präziseres Auftreten und eine klarere Auseinandersetzung wünschen.

## Wo sehen sie die zukünftigen Herausforderungen für die Justiz im Bereich der Jugendkriminalität?

In der Vernetzung zwischen allen Institutionen die im Bereich Jugendkriminalität tätig sind. Da kann die Strafjustiz alleine zu wenig leisten.

# SCHULSOZIALARBEIT

NEUSTART Linz-Steyr Mitarbeiterin Elisabeth Grabmayr und ihr Kollege Helmut Gamsjäger stellten Ende Februar 2009 Schulsozialarbeit durch NEUSTART in allen fünf Klassen der Polytechnischen Schule Neufelden und beim Elternabend vor. Die folgenden Donnerstagvormittage, die sie hauptsächlich am Gang der Schule beziehungsweise in „ihrem“ Beratungszimmer verbrachten, konnten sie sämtliche Befürchtungen in Bezug auf zu wenig Klienten rasch abbauen. Es gab regen Zulauf, vor allem von Seiten der Schüler. Die Themen reichten von persönlichen Problemen der Schüler mit Lehrern oder Eltern bis hin zu Suchtberatung, Konfliktmanagement und Problemen mit dem Jugendschutzgesetz. Zum Teil kamen die Schüler zu zweit oder zu dritt.

Auch Thomas Rauscher, Sozialarbeiter bei NEUSTART Wels-Ried, hatte einen ähnlichen Einstieg bei seiner Tätigkeit als

Schulsozialarbeiter in der Hauptschule Attnang-Puchheim, die von 200 Schülern in zehn Klassen besucht wird. Aufgrund der großen Anzahl von Schülern war die Nachfrage nach seinen Beratungs- und Vermittlungsgesprächen von Beginn an sehr groß. Viele Beratungsgespräche fanden aufgrund ausgesprochen schwieriger familiärer Situationen, in denen sich die Schüler befinden, statt.

In beiden Schulen wurden von den Schulsozialarbeitern neben Einzelberatungen auch Workshops in den Klassen durchgeführt. Die praktischen Erfahrungen im ersten Semester haben gezeigt, dass der Bedarf nach Schulsozialarbeit groß ist und die ersten Reaktionen der Direktoren und vieler Schüler sehr zufriedenstellend ausgefallen sind.

Elke Schernhammer  
Leiterin NEUSTART Wels-Ried

# MIT SPENDE ZUM JOB

Durch Spenden und die finanzielle Unterstützung des Landes Oberösterreich konnten unsere Mitarbeiter auch 2008 wieder dazu beitragen, akuten Krisen vorzubeugen und Rückfälle bei zahlreichen Klienten zu vermeiden: Josef L., 47 Jahre alt, wurde Ende 2007 aus der Justizanstalt Wels vorzeitig und mit Bewährungshilfebetreuung entlassen. Es gelang mit

Unterstützung seines Bewährungshelfers Eduard Krenn, eine Arbeitsstelle im Bezirk Grieskirchen als Fleischhauer zu finden; Herr L. benötigte aber ein Fahrzeug, um von seinem Wohnort zur Arbeitsstelle zu kommen. NEUSTART konnte ihn mit Spendengeld in der Höhe von 200,- Euro als Zuschuss zum Kauf eines gebrauchten Mopeds unterstützen.

# NEUSTART KLIENTEN 2008

	Linz-Steyr	Wels-Ried
<b>Bewährungshilfe</b>		
Angeordnete Betreuungen	1.344	950
Davon ehrenamtliche Betreuungen	30,3 %	33,4 %
<b>Tatausgleich</b>		
Beschuldigte	1.104	595
Opfer	1.155	627
<b>Haftentlassenhilfe</b>		
Davon Entlassungsberatungen	703	266
	432	242
<b>Gemeinnützige Leistungen</b>	283	210
<b>Wohnen</b>		
Anzahl der Klienten	106	
<b>Tagescafé</b>		
Besucher gesamt	4.231	
<b>Werkstätte</b>		
Anzahl der geleisteten Klientenstunden	5.339	
<b>Vermittlung</b> gemeinnütziger Leistungen statt Ersatzfreiheitsstrafe	321	205

# ARBEITSTRAINING AN NEUER ADRESSE



Seit wenigen Wochen findet man die Werkstatt des NEUSTART Arbeitstrainings an der neuen Adresse Anzengruberstraße 6-8 in Linz. Die Werkstatt ist eine

Karlinger für den Erwerb handwerklicher Grundkenntnisse, für Abklärung der Leistungsfähigkeit, Steigerung der Belastbarkeit und Überprüfung der Motivation. Gleichzeitig unterstützt die Werkstatt die betreuenden Sozialarbeiter durch wichtige Informationen über die Fähigkeiten und Defizite der ins Arbeitstraining vermittelten Klienten.

wichtige Ressource in der Beratungs- und Betreuungsarbeit von NEUSTART – bietet das Arbeitstraining doch arbeitslosen Klienten, die im Rahmen der Bewährungshilfe oder der Haftentlassenhilfe betreut werden die Möglichkeit, erste Schritte in Richtung beruflicher Reintegration zu setzen. Auch für Inhaftierte steht die Werkstatt in den letzten sechs Monaten vor der Haftentlassung und für die ersten drei Monate in Freiheit offen.

Es werden mehrere Arbeitsbereiche eröffnet wie das Baunebengewerbe, Garten-, Spielplatz- und Waldpflege, Übersiedlungen und Wohnungsrenovierungen. Im Indoorbereich werden Textilien aus der Altkleidersammlung sortiert und recycelt. 5.339 Arbeitsstunden wurden im Vorjahr von Klienten an jeweils vier Wochentagen erbracht. Die Aufträge kommen von Privatpersonen und häufig von anderen Sozialeinrichtungen.

Die durchgehende Beschäftigung über den Zeitpunkt der Entlassung hinweg schafft ein soziales System, das in dieser kritischen Umbruchzeit stabil bleibt. Eine verlässliche Kooperation mit der Justizanstalt ist durch die Koordination der Haftentlassenhilfe sichergestellt. Vor allem Klienten, die noch nicht fit für den ersten Arbeitsmarkt sind, die eine geringe Qualifikation und wenig Arbeitserfahrung aufweisen, können sich erproben, ihre Ausdauer und ihr Durchhaltevermögen stärken und sich durch die Angebote hinsichtlich Tagesstruktur und Verdienstmöglichkeit stabilisieren.

Die laufende Instandhaltung der von NEUSTART für das Betreute Wohnen angemieteten Wohnungen obliegt weitgehend dem Arbeitstraining. Nicht selten sind Klienten der Werkstatt auch Bewohner dieser Wohnplätze – so auch Klientin Ursula (Name geändert), die meint: „Die Werkstatt von NEUSTART ist eine Super-Chance für mich. Ich habe vom Gefängnis aus schon hier gearbeitet. Die Haft macht weltfremd, hier kann ich den Einstieg wieder lernen nach fünf Jahren Haft. Ich fühle mich zugehörig, kann Verpflichtungen übernehmen und bekomme wieder Kraft.“

Der Werkstattleiter Bert Handlbauer sorgt gemeinsam mit dem Facharbeiter Willi

Maria Oberlik  
Abteilungsleiterin NEUSTART Linz-Steyr

# DANK

Wir bedanken uns bei allen Zuweisern und Kooperationspartnern sowie bei allen Subventions- und Fördergebern für das erwiesene Vertrauen!



Spenden:  
PSK 90.101.500